



Rede des Bayerischen Staatsministers des
Innern, für Sport und Integration, Joachim Herrmann,

anlässlich der Pressekonferenz zur Vorstellung der
regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis zum Jahr 2041

am Donnerstag, 12. Januar 2023, in Fürth

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede!

Einleitende
Worte

Ich **freue** mich, Ihnen heute die **neue Bevölkerungsvorausberechnung** für Bayern **bis zum Jahr 2041** vorzustellen.

Gleich vorab: Der **russische Angriffskrieg** auf die Ukraine hat starke Auswirkungen auf die Einwohnerzahlen. So lebten am 30. September 2022 gut 150.000 *(150.562)* **Menschen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit** im Freistaat und damit über **fünfmal so viele wie zu Jahresbeginn** *(31.12.2021: 27.384)*.

Anpassungen
wegen des
Krieges in der
Ukraine

Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den Ergebnissen der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung wider: So gehen die Statiker für das Jahr **2022** von einem Wanderungsgewinn **aus der Ukraine** in Höhe von etwa **132.000 Personen** *(mit und ohne ukrainischer Staatsangehörigkeit)* **AUS** *(Januar bis September 2022 bereits: 131.467)*.

Auch für das Jahr 2023 wird noch mit einem – wenn auch **deutlich abgeschwächten Nettozuzug aus der Ukraine** (ca. 42.000 Personen) gerechnet. Die Vorausberechnung geht davon aus, dass der Wanderungszuwachs im Freistaat **gegenüber dem Ausland insgesamt**

- im **Jahr 2022** bei rund **201.000 Personen** liegt,
- **sich im Jahr 2023** (ca. 109.000) **nahezu halbiert**,
- in den Jahren 2024 bis 2026 vergleichsweise niedrig ausfällt und
- sich erst **ab dem Jahr 2027** wieder auf dem **durchschnittlichen Niveau** der Jahre vor dem Krieg in der Ukraine einpendelt.

Wesentliche
Erkenntnisse

Trotz der Auswirkungen des Krieges werden sich die **bisherigen demographischen Entwicklungen** jedoch im Großen und Ganzen **fortsetzen**. Die **wesentlichen fünf Erkenntnisse der neuen Bevölkerungsvorausberechnung** sind:

1. **Bayern** ist und bleibt **sehr attraktiv!** Die **bayerische Bevölkerung wächst weiter.**
2. Auch die **Fluchtbewegung** aus der Ukraine **trägt** natürlich **zum Wachstum** des Freistaats **bei.**
3. Für **alle** sieben **Regierungsbezirke** und alle 96 **Landkreise** beziehungsweise **kreisfreien Städte** werden **positive Wanderungssalden** vorausberechnet.
4. Es bestehen dabei aber weiterhin **regionale Unterschiede in der Entwicklung.**
5. Bis zum **Jahr 2041** wird die **Zahl** der **unter 20-Jährigen** in der Gesamtbevölkerung Bayerns **moderat ansteigen. Und zwar um 166.000 Personen. Erheblich wächst** in diesem Zeitraum jedoch die Anzahl der Bürgerinnen und Bürger, die **65 Jahre oder älter sind**, und zwar um **753.000 Personen.**

Entwicklung
bis 2041

Zunächst zur **voraussichtlichen Gesamtentwicklung** der Bevölkerung **in den nächsten 20 Jahren:**

Vor einem Jahr, am **31. Dezember 2021**, lebten **13.176.989** Menschen im Freistaat. Damit ist die Bevölkerung im Vergleich zum Vorjahr 2020 um **36.806** Personen **gewachsen** (*Veränderung 2020: +15.446 Personen; Veränderung 2019: +48.016 Personen*). Und der Anstieg der Einwohnerzahlen näherte sich wieder dem Niveau vor der Corona-Pandemie.

In den **ersten drei Quartalen** des Jahres **2022** sind die **Gesamteinwohnerzahlen Bayerns** aufgrund des **Kriegs in der Ukraine exorbitant angestiegen** – und zwar um **fast 174.000** (*173.619*) **Personen**.

Auch in den **kommenden Jahren** wird die Bevölkerung im Freistaat **wachsen**. Nach der aktuellen **Vorausberechnung** werden in **Bayern** im Jahr **2041** etwa **13,89 Millionen** (*13.891.100*) **Menschen** leben.

Im Vergleich zum Jahr 2021 ist das ein **Zuwachs** von **5,4 Prozent**. In absoluten Zahlen sind es gut **714.000 Personen**.

Das ist mehr als die aktuelle Gesamteinwohnerzahl von Nürnberg, Fürth und Schweinfurt (30.09.2022: 523.841 + 130.876 + 54.503 = 709.220 Personen) und auch deutlich mehr, als in früheren Vorausberechnungen für den Freistaat erwartet.

Die Bevölkerungsstatistik unterscheidet zwischen „natürlicher“ und „räumlicher“ **Bevölkerungsbewegung**. Zur erstgenannten gehören die **Geburten und Sterbefälle**. Letztere erfasst die Wanderungen, also die **Zu- und Fortzüge**.

Geburten und
Sterbefälle
Bayern

Geburten:

Januar bis September

2022: 93.577

Januar bis September

2021: 101.616

Sterbefälle:

Januar bis September

2022: 110.028

2021: 105.541

Im **Jahr 2021** wurden gut **134.300** (134.321) **Kinder** geboren. Gleichzeitig **verstarben 2021** rund **148.000** (147.984) Personen.

Trotz der relativ hohen Geburtenzahl hat sich daher ein **negativer Saldo** von etwa **13.700** (13.663) Personen ergeben. Für das **Jahr 2022** zeichnet sich bei geringeren Geburtenzahlen ein ähnliches Bild ab.

Die Vorausberechnung zeigt auch: Dieser **Trend** setzt sich **in Zukunft fort**. Betracht-

ten wir **alleine** die **natürliche Bevölkerungsbewegung**, dürfte der Freistaat bis **2041 fünf Prozent** seiner **Bevölkerung verlieren**.

Daher ist der für Bayern **bis 2041** erwartete **Bevölkerungszuwachs** von **5,4 Prozent** ganz klar auf **Wanderungsgewinne** zurückzuführen.

Wanderungs-
saldo Bayern

Seit vielen Jahren kommen erheblich mehr Menschen **nach** Bayern als von dort **wegziehen** – aus **anderen Bundesländern**, **vor allem** aber auch aus dem **Ausland**. Allein von Januar **2011 bis September 2022** hat **Bayern** einen **Wanderungsgewinn** in Höhe von gut **1,12 Millionen Personen** (*1.121.008*) erlebt. Gegenüber den **anderen Bundesländern** betrug dabei das **Plus fast 79.000** (*78.815*), gegenüber dem **Ausland über 1,04 Millionen** (*1.042.193*) **Personen**.

In der **Vorausberechnung** gehen wir für die beiden kommenden Jahrzehnte von deutlichen **Wanderungsgewinnen** von

durchschnittlich **68.600 Personen** pro Jahr aus. Ein Großteil dieser Zahl ist auch hier wieder **Zuzügen aus dem Ausland** zuzuschreiben (+64.400 aus dem Ausland; +4.300 aus dem übrigen Bundesgebiet).

Veränderung
durch
Wanderung

Für Bayern ergibt sich **bis** zum Jahr **2041** insgesamt ein **Wanderungsgewinn** in Höhe von **10,4 Prozent**. Wenn wir die einzelnen Regionen betrachten, stellen wir fest: Es sind weiterhin für **alle 96 Landkreise und kreisfreien Städte positive Wanderungssalden** zu erwarten. Die **Spanne** des erwarteten **Zuwachses** ist dabei groß: Sie reicht von **0,9 Prozent** für die **Landeshauptstadt München** bis hin zu **17,6 Prozent** für die **Stadt Landshut**.

Regierungsbe-
zirke + Kreise

*Hinweis - Veränderung
2041 ggü. 2021:*

<i>Oberbayern</i>	<i>7,7 %</i>
<i>Niederbayern</i>	<i>7,0 %</i>
<i>Oberpfalz</i>	<i>3,9 %</i>
<i>Oberfranken</i>	<i>-1,6 %</i>
<i>Mittelfranken</i>	<i>3,7 %</i>
<i>Unterfranken</i>	<i>0,4 %</i>
<i>Schwaben</i>	<i>8,6 %</i>

Für **fünf** der sieben **Regierungsbezirke** wird mit insgesamt deutlich **steigenden Bevölkerungszahlen** gerechnet. **Unterfranken** kann bis zum Jahr 2041 von einer **weitestgehend konstanten** Entwicklung ausgehen. Während **Oberfranken** in der Vorausberechnung eine **leicht rückläufige** Einwohnerzahl aufweist.

Für insgesamt **22 Landkreise und kreisfreie Städte** werden bis 2041 **sinkende Einwohnerzahlen** erwartet. Wobei nur acht kreisfreie Städte und Landkreise einen Rückgang von 2,5 Prozent oder mehr zu verzeichnen haben. Diese **regionalen Bevölkerungsrückgänge** sind auf die **höhere Zahl an Sterbefällen** im Vergleich zu den Geburten zurückzuführen – eine Entwicklung, die durch den Wanderungszuwachs nicht ausgeglichen werden kann.

Mittelfranken

Der Regierungsbezirk **Mittelfranken** wird **bis 2041 wachsen** – um **3,7 Prozent** und damit um gut **65.000 Einwohner** (2021: 1.777.143; 2041 = 1.842.500). Dieser **Zuwachs** wird insbesondere von folgenden Kommunen getragen:

- der Stadt Fürth mit 7,5 Prozent,
- dem Landkreis Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim mit 6,2 Prozent und
- den Landkreisen Erlangen-Höchstadt (+5,9) und Ansbach mit mehr als fünf Prozent (5,5 %).

Im Bereich -2,5 % bis +2,5 % lediglich: Stadt Nürnberg +1,6 %; LK Fürth 0,5 %.

Die **Stadt Nürnberg** gewinnt 1,6 Prozent, die **Stadt Erlangen** 3,9 Prozent Einwohner hinzu. Auch für die Bezirkshauptstadt **Ansbach** ist mit einer Erhöhung der Bevölkerungszahl **um etwa 1.200** Einwohner auf dann rund 42.900 Personen zu rechnen.

Unterfranken

Rückgang um mehr als 2,5 % lediglich: Stadt Schweinfurt -3,0 %; LK Rhön-Grabfeld -3,2; LK Main-Spessart -2,6 %)

Für **Unterfranken** insgesamt wurde bis 2041 eine konstante Bevölkerungsentwicklung mit einem **Plus von 0,4 Prozent** errechnet (2021: 1.320.513; 2041: 1.325.800). Die **Landkreise Kitzingen** (+4,6 %) und **Würzburg** (+2,8 %) sowie die Stadt **Aschaffenburg** (+3,3 %) können gleichzeitig aber einen **Anstieg** der Bevölkerungszahl erwarten.

Oberfranken

Im Bereich -2,5 % bis +2,5 % zudem: Stadt Bayreuth -0,1 %; Stadt Coburg -1,1 %; Stadt Hof -2,5 %; LK Bayreuth -1,2 %; LK Coburg -0,7 %; LK Lichtenfels: -2,5 %.

In **Oberfranken** wird für 2041 eine Bevölkerungszahl in Höhe von **1,05 Millionen** (2021: 1.061.929; 2041: 1.045.300) angenommen. Das entspricht einem **leichten Rückgang um 1,6 Prozent**.

Die **Landkreise Forchheim** (+2,7 %) und **Bamberg** (+2,3 %) sowie die **Stadt Bamberg** (+1,7 %) können künftig jedoch sogar ein leichtes **Wachstum** verzeichnen.

Oberpfalz

Die nördlichen Kreise und kreisfreien Städte werden hingegen eine konstante bis leicht sinkende Bevölkerungsentwicklung aufweisen (*Stadt Amberg -1,4 %*, *Stadt Weiden -0,5 %*; *LK Amberg-Sulzbach -0,1 %*, *LK Neustadt/WN -2,2 %*; *LK Tirschenreuth -5,0 %*).

Zur Oberpfalz: Nach der **Vorausberechnung** wird sich deren **Bevölkerungsstand bis 2041** um rund **44.000 Personen** erhöhen (*2021 = 1.116.741*; *2041 = 1.160.600*). Das ist ein **Plus von 3,9 Prozent**. Doch die **Veränderung verteilt sich ungleichmäßig** auf die einzelnen Landkreise. Den stärksten Anstieg wird der **Landkreis Neumarkt in der Oberpfalz** mit **9,1 Prozent** verzeichnen, gefolgt vom **Landkreis Schwandorf** mit **7,2 Prozent**. Auch die **Stadt und der Landkreis Regensburg** wachsen deutlich um jeweils **6,9 Prozent** an.

Niederbayern

Für die Landkreise an der Grenze zu Tschechien, Regen (-0,2 %) und Freyung-Grafenau (+0,3 %) sowie außerdem für Deggendorf (+1,3 %), werden nur geringe Veränderungen erwartet.

Niederbayern verzeichnet nach aktuellen Vorausberechnungen im Vergleich mit den anderen Regierungsbezirken das **stärkste prozentuale Wachstum durch Wanderungszuwächse**. Insgesamt wird sich dort die Bevölkerung um **7,0 Prozent** auf **1,34 Millionen Einwohner** erhöhen (*2020: 1.253.441*; *2041: 1.340.800*). Diesen Zuwachs spüren vor allem die **Stadt** und der **Landkreis Landshut** (*+11,7 % bzw. +13,2 %*) sowie

die Landkreise Kelheim (+9,7 %) und Dingolfing-Landau (+10,0 %).

Oberbayern

Oberbayern wies am **31. Dezember 2021** gut **4,7 Millionen** (4.729.243) Einwohner auf. Diese Zahl erhöht sich **bis 2041** um rund **364.000** auf **5,09** (5.093.300) **Millionen Einwohner**. Das entspricht einem Anstieg um **7,7 Prozent**. Die **Landeshauptstadt** und der **Landkreis München** werden um **7,3** beziehungsweise **6,1 Prozent** wachsen. Damit wird die **Landeshauptstadt 2041** knapp **1,6 Millionen Einwohner** (1.596.900) zählen. Das sind rund **109.200 Personen** mehr als **2021**. Und auch die Bevölkerung in den **umliegenden Landkreisen** wird zwischen **fünf** und **über zwölf Prozent zunehmen** (LK Starnberg +5,3 %; LK Ebersberg +12,2 %).

Schwaben

Alle Kreise weisen ein Plus von deutlich mehr als +2,5% auf, die Spanne reicht von +4,1 % im Landkreis Lindau/Bodensee bis zu +11,9 % im Landkreis Unterallgäu.

Auch für **Schwaben** wird ein größerer **Wanderungszuwachs** erwartet. Die Einwohnerzahl wächst bis **2041** um **8,6 Prozent** (+164.700 Personen) von 1,92 Millionen auf über **2,08 Millionen Personen** an (2021: 1.917.979; 2041: 2.082.700). Schwaben ist damit unter den

Regierungsbezirken neuer **Spitzenreiter** (*bislang: Oberbayern*)! **Stadt und Landkreis Augsburg** gewinnen mit **8,8 und 11,2 Prozent** deutlich an Bevölkerung.

Durchschnittsalter

Neben der Vorausberechnung der Bevölkerungszahl ist ein weiterer für uns wichtiger Aspekt die **Entwicklung der Altersstruktur**. So lag das **Durchschnittsalter in Bayern 2021** bei **44,1 Jahren**. **2041** wird es mit **45,4 Jahren** etwa eineinhalb Jahre höher sein.

2021 waren noch knapp **21 Prozent** (*20,9 %*) beziehungsweise **2,75 Millionen** Personen **65 Jahre oder älter** (*mindestens 67 Jahre: 18,5 % bzw. 2,44 Millionen*). Im Vergleich dazu lag die Zahl der unter 20-Jährigen bei **2,45 Millionen**, also bei 18,6 Prozent.

Altersgruppen

2041 stellen sich die Verhältnisse dann anders dar: Zwar steigt auch die Zahl der **unter 20-Jährigen** um 166.000 Personen **auf 2,62 Millionen** an. Dennoch wird sich die Zahl derer, die 65 Jahre oder **älter sind**, **ganz erheblich um 753.000** auf etwa 3,51

Millionen **erhöhen** (*67 Jahre oder älter: +757.000 Personen bzw. 3,20 Millionen*). Folglich werden **2041** etwa **18,8 Prozent** der baye-rischen Bevölkerung **unter 20 Jahre**, aber **25,3 Prozent bereits 65 Jahre** oder älter sein (*67 Jahre oder älter: 23,0 %*).

Zugleich wird sich die Zahl der **Menschen im erwerbsfähigen Alter** zwischen 20 bis unter 65 Jahren von 7,97 Millionen im Jahr 2021 auf 7,77 Millionen im Jahr 2041 **reduzieren**. Das ist ein **Rückgang** von insgesamt **etwa 205.000 Personen** (*20 bis unter 67-Jährige 2021: 8,28 Millionen, 2041: 8,08 Millionen; -209.000 Personen*). Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung wird von **60,5 Prozent auf 55,9 Prozent zurückgehen**. Damit werden im Jahr 2041 auf **100 potenziell Erwerbsfähige** etwa **45 Personen im Rentenalter** kommen. Im Jahr 2021 war das Verhältnis noch 100 zu 35.

Anteil der Per-
sonen im Er-
werbsfähigen
Alter

Berücksichtigt man den **Anstieg des Ren-
teneintrittsalters** und betrachtet so die
Gruppe der 20 bis unter 67-Jährigen,

wird ihr **Anteil an der Gesamtbevölkerung** von 62,9 Prozent im Jahr 2021 auf **58,1 Prozent** im Jahr 2041 zurückgehen. Es entfallen dann auf **100 Personen im erwerbsfähigen Alter etwa 40 im Rentenalter** ab 67 Jahren (2021: 29 Personen im Rentenalter zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter).

Hauptursache für das **Sinken der Zahl an Erwerbspersonen** ist, dass die geburtenstarken Jahrgänge der 1950er und 1960er Jahre in den kommenden 20 Jahren aus dem Berufsleben ausscheiden. Der ländliche Raum wird dabei stärker von der alternden Gesellschaft betroffen sein: Hier steigt das Durchschnittsalter im Jahr 2041 um etwa eineinhalb Jahre auf **46,3 Jahre** (+1,5 Jahre, 2021: 44,8 Jahre). In den **Ballungsräumen** dagegen nur um ein Jahr auf **44,2 Jahre** (+1,0 Jahre, 2020: 43,2 Jahre).

Gleichwertige
Lebensver-
hältnisse

Meine **Damen** und **Herren**, die dargestellten Ergebnisse zeigen: Die **Bevölkerungsvorausberechnung** ist eine wichtige **Planungsgrundlage** für die **Politik** und die **Gesellschaft als Ganzes**.

Vergleich mit Berechnung
2011 – 2031

*Veränderung Berechnung
2041 zu 2031 (Wert in Klammern) in Prozent:*

Oberbayern: +7,7 (+6,5)

Niederbayern: +7,0 (-1,3)

Oberpfalz: +3,9 (-3,5)

Oberfranken: -1,6 (-9,3)

Mittelfranken: +3,7 (-1,4)

Unterfranken: +0,4 (-6,0)

Schwaben: +8,6 (-0,9)

Bayern: +5,4 (+0,1)

Die berechnete Entwicklung kann aber auch durch kluge **politische Entscheidungen aktiv gestaltet** werden. Dabei hat die Staatsregierung – gemeinsam mit den bayerischen Kommunen – schon **viel erreicht!** So stabilisiert sich mittlerweile der Trend, dass **Oberfranken, Unterfranken und die Oberpfalz**, denen in früheren Vor-ausberechnungen noch **deutlichere Verluste von bis zu über neun Prozent in Aussicht gestellt wurden**, nach den Ergebnissen der **aktuellen Berechnung** mit einer **relativ stabilen, allenfalls moderat rückläufigen Bevölkerungszahl** rechnen können.

Dazu trägt auch die **Gewinnung von Fachkräften** aus dem Ausland entscheidend bei – etwa im Gesundheitsbereich. Die Staatsregierung hat mit der **Zentralen Stelle für Fachkräfteeinwanderung (ZSEF)** in Nürnberg eine **wichtige Einrichtung** geschaffen, die ausländischen Fachkräften eine **zentrale serviceorientierte Beratung** bietet und eine schnelle und transparente Vorbereitung

und Entscheidung **im Bereich des Aufenthaltsrechts** ermöglicht. Mit den geplanten **Kontaktbüros für Fachkräfte im Westbalkan** wird die Staatsregierung den beschrittenen Weg konsequent fortsetzen.

Zu einer Stärkung der Regionen trägt auch die **Verlagerung und Ansiedelung staatlicher Behörden** im gesamten Staatsgebiet bei, wie zum Beispiel die Verlagerung des **Landesamts für Statistik** von **München** nach **Fürth**, die Einrichtung eines **Polizeibeschaaffungsamts** im **Raum Hof**, die Verlagerung von **Teilen der Regierung von Oberbayern** aus München nach **Ingolstadt** und **Rosenheim** sowie die Ansiedelung weiterer **Senate des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs** in **Ansbach**.

Klar ist aber auch: Weitere **Anstrengungen** sind erforderlich, um die **Attraktivität** aller Regionen Bayerns zu erhöhen. Das gilt insbesondere beim **Ausbau der Infrastruktur** (*Straßen, ÖPNV*), des **Mobilfunks** und der **Datenleitungen**. Der Fokus liegt hier auf der zunehmenden **Digitalisierung**.

Als Stichpunkt nenne ich nur das **Home-Office**, das gerade durch die Pandemie einen deutlichen Schub erfahren hat. Was einen Trend auch wieder stärker hin zum „Wohnen im Grünen“ zur Folge hat.

Denn Ziel der Staatsregierung ist es, auch weiterhin **gleichwertige Lebensverhältnisse** in **Stadt** und **Land** zu schaffen und so den Menschen überall in Bayern eine **gute Zukunftsperspektive** zu eröffnen.

Schlussworte Abschließend **danke** ich darum dem **Präsidenten Dr. Thomas Gößl** und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die **wertvolle Zahlen- und Datenbasis**. Ich übergebe nun das Wort an Herrn **Dr. Gößl**.